

Ende der Schlagfertigkeit

Der Fall zu Guttenberg

Kommentar Zum Sonntag, Bayern 2 Radio, 26. Februar 2011

Von Georg Magirius – Redaktion: Dr. Claudia Christophersen

Ende der Schlagfertigkeit

Der Fall zu Guttenberg

Zum Sonntag, BR2, 26. Februar 2011

Von Georg Magirius; Redaktion: Dr. Claudia Christophersen

Wer fest verwurzelt im Leben stehen will, sollte über eine moderne Tugend verfügen: Schlagfertigkeit. Selbst ein Politiker mit Spezialgebiet Verteidigung hat also offensiv zu reagieren: „Eine oberfränkische Wettetanne haut das nicht um“, sagt Karl-Theodor zu Guttenberg. Überhaupt wirkt alles bei ihm ganz schön aktiv. Mir hätte ein Augenblick Verlegenheit gefallen. Seine Doktorarbeit ist gewiss forsch, aber nun doch nicht gerade sehr fundiert entstanden. Die Entrüstung ihm gegenüber wirkt allerdings teilweise auch schon wieder amokartig, als ob er der einzige Mensch wäre, der täuschen würde. Ich selbst schummele manchmal – sogar ganz gern: *Hoffnungsschmerz*, eines meiner gegenwärtigen Lieblingsworte, für das ich bereits anerkennende Blicke geerntet habe, stammt zum Beispiel nicht von mir, sondern von Arnold Stadler.

Jedenfalls: Zögerliche Töne machen sich selten gut. Denn schlagfertig muss ja nicht nur ein Politiker sein, sondern am besten jeder, der gedenkt, am Arbeits-, Wirtschafts- und dem allgemeinen Menschenleben teilzunehmen. Das Problem ist nur: Oft fühlt es sich so an, als ob immer die anderen geistreich sind. Das treffende Wort findet sich nicht – endlich aber liegt es auf der Zunge! Doch da ist bereits zu spät. „Das muss nicht so bleiben!“, versprechen Schlagfertigkeitseminare. In ihnen fördern Trainer die Reaktionsschnelligkeit, etwa in der Volkshochschule, aber auch in der Ausbildung für Journalisten. Natürlich könne sich niemand innerhalb weniger Tage von einer lahmen Schildkröte in ein flinkes Wiesel verwandeln, aber die Grundlagen werden gelegt. Wichtig: Auf einen Angriff *sofort* reagieren, also nicht etwa *die Gedanken beim Reden erst allmählich verfertigen*, wie Kleist es einmal beschrieben hat – übrigens in einer wunderbar präzisen und zugleich seltsam zögerlichen Sprache. Doch Kleists mäandernde Präzision wird in den Seminaren zum Zwecke des Sich-Behauptens nicht gelehrt.

Ende der Schlagfertigkeit

Der Fall zu Guttenberg

Kommentar Zum Sonntag, Bayern 2 Radio, 26. Februar 2011

Von Georg Magirius – Redaktion: Dr. Claudia Christophersen

Denn achtzig oder noch viel mehr Prozent der Wirkung eines Wortbeitrags gründen im entschiedenen Auftreten, sagen Studien. Kenntnisse in Tai-Chi helfen: Die Stimme kommt dann aus der Tiefe, der Stand ist fest – egal ob man nun oberfränkische Tanne, südhessische Kiefer oder amerikanischer Mammut ist. Die Schulterpartie aber bleibt beweglich, kann sich um die Wirbelsäule drehen: So weicht man Schlägen aus – ohne zu fliehen! Und dann: Ausholen zum Gegenschlag. Und am besten – niemals den Humor verlieren.

Noch souveräner ist es, immer wieder einmal auch von sich aus provokante Bemerkungen zu landen. Als problematisch gelten dagegen Leute, die sagen: „Da muss ich erst mal überlegen.“ Auch Kirchenvertreter sollen auf möglichst alles eine schnelle Antwort haben, gegebenenfalls können sie natürlich auch theologisch reif, reflektiert und sofort begründen, warum man nicht auf alles eine rasche Antwort haben kann. Wird ein neuer Bischof gewählt, gilt als ein entscheidendes Kriterium: „Kann gut mit den Medien umgehen.“

Ganz anders war das einmal bei Jesus, wird im Johannesevangelium erzählt. Da kamen Leute, um ihm eine Frau zu bringen: Eben beim Verbrechen erwischt! „Jesus, nach dem Gesetz muss sie doch jetzt gesteinigt werden?“ Die Fragensteller wirkten schlagfertig, das heißt in diesem konkreten Fall bereits ziemlich wurf-fertig. Und Jesus? Der war offenbar sprachlos, sagte nichts, bückte sich, malte irgendetwas in den Sand. – Dann hob er den Kopf: „Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.“ Da waren die Wurf-Fertigen ohne Worte. Und hatten ihren festen Standpunkt verloren, waren nicht mehr Tanne, Mammut oder Zeder, sondern verschwanden. Die Steine blieben liegen, eine zauberhafte Stille wird in der Luft gelegen haben. Nach ihr sehnt sich im Geheimen vielleicht sogar selbst ein Bühnenprofi wie Karl-Theodor zu Guttenberg.

Weitere Texte von Georg Magirius finden sich unter:

>>> www.georgmagirius.de

Dort sind Radio- und Zeitungsreportagen des Theologen und Schriftstellers Georg Magirius aus den Bereichen Sport, Religion und Literatur zu finden, außerdem Hinweise zu seinen Büchern und Lesungen.